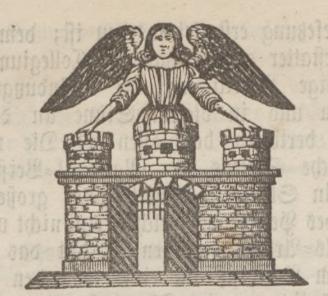
Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 136. Dienstag, den 17. November. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

17. November	1304.	Fürst Leßko von Kujawien und Wyßogrod verpfändet hierselbst dem Ordens-Landmeister Konrad Sack das Michelauer Land auf 3 Jahre für 180 Schock Thorner Groschen.
„ „	1806.	Die Franzosen langen Vormittags 11 Uhr in Dybow an und beschießen von 3 Uhr Nachmittags an die Stadt.
18. „	1626.	König Sigismund III. kommt hieher, hält einen Reichstag ab und verläßt Thorn am 5. Dezember.
„ „	1672.	Jakob Heinrich Zernecke, der Chronist, wird geboren.
„ „	1806.	Eine französische Kanonenkugel reißt der Jungfrau Maria auf der Mariensäule an der Johanniskirche den Kopf ab.
„ „	1817.	Die Mariensäule wird bei dem Umbau des Jesuiter-Collegiums und bei der Erweiterung der Jesuiter-Gasse abgebrochen.

Landtag.

Abgeordnetenhaus am 13. Der Finanzminister bringt den Entwurf des Budgets pro 1863 nebst dem Nachtrag ein. Die Einnahmen betrugen danach 137½ Millionen, die Ausgaben 139,800,000 Thlr. Die außerordentlichen Ausgaben betrugen über 6 Mill. Der Etat stimmt genau im Einzelnen mit den zuletzt vorgelegten Aenderungen im Nachtrag. Dadurch ist die Benutzung der früheren Budgetarbeiten des Hauses möglich. Das Deficit von über 2 Millionen soll eventuell aus dem Staatsschatz gedeckt werden. Doch lassen die wirklichen Einnahmen gar kein Defizit hoffen; zudem bietet die Restverwaltung 2 Millionen disponibel. Der Nachtrag zum Budget pro 1863 enthält eine Einnahme von 2,337,000 Thlr., und eine Ausgabe von über 3 Millionen, darunter für Militair und Marine etwa 2½ Millionen und für Veranlagung der Grundsteuer ½ Million. Der Finanzminister legt ferner vor das Budget pro 1864. Die Einnahmen 141¼ Millionen, die Ausgaben 143,880,000 Thlr. Die außerordentlichen Ausgaben betragen über 6 Millionen. Das Deficit soll aus dem Staatsschatz gedeckt werden. Die Vorlage der Regierung erklärt die Finanzlage als fortschreitend günstig. Die Einnahme sei in vorsichtigster Weise veranlagt. — Ferner werden dem Hause vorgelegt die Nachweisungen für das Jahr 1862. Die Einnahmen für dieses Jahr hatten betragen 144 Millionen, die Ausgaben über 149 Millionen. Nach Angabe des Finanzministers decken die Ueberschüsse des Jahres die Mehrausgaben. Der Minister Graf Eulenburg legt dem Hause die Preßverordnung vom 1. Juni zur Genehmigung vor und alsdann die im Herrenhause bereits eingebrachte Novelle zum Preßgesetz. Der Präsident Grabow beantragt für die Preßverordnung vom 1. Juni die Schlußberathung im Plenum. Das Haus tritt dem bei. Der Präsident ernennt zum Referenten für die Preßverordnung den Abg. Simson, zum Correferenten den Abg. Gneist. In Bezug auf die Preßnovelle monirt Graf Schwerin die gleichzeitige Berathung in beiden Häusern als gegen die Verfassung und die Geschäftsordnung streitend. Graf Eulenburg verweist auf den § 11 der Preßnovelle (wonach die Preßverordnung nach Antrag der Regierung erst mit Inkrafttretung der Novelle aufgehoben werden soll) und erklärt die Regierung habe ein Interesse an der Nichtaufhebung der Preßverordnung vor Geltung der Novelle. Auf Antrag von Twesten und unter Zustimmung vom Grafen Schwerin wird die Berathung der Preßnovelle bis zu erfolgter Beschlußfassung im Herrenhause ausgesetzt. Es wurden dann die Wahlprüfungen fortgesetzt. Die Wahl im Anklam-Demminer Bezirk gab dem Referenten Lette Veranlassung, das Verfahren des Landraths v. Puttkammer vorzuführen, namentlich die von ihm gegen mehrere Schulzen lediglich wegen ihrer Abstimmung verhängten Maßregeln. Der Minister des Innern lehnte die Verantwortlichkeit für dies Vorgehen ab, und erklärte, daß kein unmittelbarer oder mittelbarer Beamter für seine Stimmabgabe verantwortlich zu machen, am Wenigsten aber aus solchem Grunde ein Strafverfahren einzuleiten sei. Die Regierung werde Remedur eintreten lassen, wenn sich die angegebenen Thatsachen bestätigen. Es knüpfte sich hieran eine sehr lebhafte Diskussion über eine Reihe ähnlicher Maßregeln in andern Kreisen und die Wirkung, welche der Wahlerlaß des Ministers des Innern im Allgemeinen geübt habe, Die Abg. v. Vincke-Olbendorf und Graf Schwerin sprachen sich mit großem Nachdruck über die letzte Wahlpraxis und ihre moralischen Folgen aus. Graf Eulenburg hielt die in seinem Erlaß aufgestellten Principien aufrecht, obwohl dieselben von den Behörden nicht überall richtig verstanden und angewendet sein möchten. Besonders bemerkenswerth ist eine Auslassung des Abgeordneten v. Vincke-Olbendorff. Er sagte: Graf Schwerin habe dem Ministerium den Vorwurf gemacht, daß es die unrichtige Devise für den Wahlkampf aufgestellt habe: „Königstreu und königsfeindlich", das sei das eigentlich Beklagenswerthe. Die konservative Partei befände sich übrigens in einem eigenthümlichen Konflikt mit ihrer Vergangenheit; unter dem Ministerium Auerswald habe es dieselbe durchaus nicht für königsfeindlich gehalten, wenn königliche Beamte gegen dasselbe opponirt hätten. Er meine, es seien Selbstständigkeit der Ansichten und Treue gegen den König durchaus nicht unvereinbar. Er halte dafür, daß die Grundsätze, zu denen sich das gegenwärtige Ministerium bekenne, nicht diejenigen seien, welche den preußischen Staat groß gemacht hätten (sehr richtig); das sei seine feste Ueberzeugung, und wenn er anders stimmen sollte, als diese Ueberzeugung ihm gebiete, so würde er sich nicht für königstreu halten können. Er halte sich für keinen Feind des Königs, wohl aber die, welche alle Mittel aufböten, um Seine Majestät den König in dem Irrthum zu erhalten, als ob die öffentliche Meinung des Landes nicht durch das Haus der Abg. repräsentirt, als ob das Volk durch Umtriebe in seinen Begriffen verwirrt und irregeleitet sei. (Lebhaftes Bravo.) Wollte ich nicht dazu beitragen, daß jener Irrthum schwinde, so würde ich in meiner Treue gegen Se. Majestät den König zu fehlen glauben, (Lebhaftes Bravo) und sollte mich Jemand deswegen für treulos gegen Se. Majestät den König erklären, so weise ich dies als eine Beleidigung zurück. (Lebhaftes Bravo.) An der Debatte betheiligten sich die Abgeordneten Waldeck, Wachler, Michaelis, Wagener, v. d. Heydt und Schulze-Delitzsch. Letzterer deutete an, daß in Beziehung auf die Mißbräuche bei den letzten Wahlen ein besonderer Antrag gestellt werden würde, worauf diese Diskussion vorläufig abgebrochen wurde.

Den 14. In der heutigen Sitzung brachte der Handels-Minister, mit dem zugleich der Justizminister entrat, die auf Grund des Artikels 63 der Verfassung erlassene Verordnung vom 23. Juni d. J., betreffend das Zusammenstoßen der Schiffe auf hoher See, zur Genehmigung ein. Die Verordnung beruhe auf einer Vereinbarung der Schifffahrttreibenden Staaten, habe dem vorigen Landtage nicht mehr vorgelegt werden können, da zuvor Gutachten einzuholen gewesen seien. Die Publikation sei nicht hinauszuschieben gewesen, da die übrigen Staaten damit vorgegangen seien. Die Verordnung wird der Kommission für Handel und Gewerbe überwiesen. — Der Präsident verkündigt hierauf das Resultat der in den Abtheilungen stattgefundenrn Kommissionswahlen. Die Budget-Kommission hat den Abgeordneten v. Bockum-Dolffs zum Vorsitzenden, den Abg. v. Unruh zum Stellvertreter des Vorsitzenden erwählt. Dann verhandelte das Haus über den Antrag des Abgeordneten Löwe (Bochum), betreffend die Suspension des im Lübbecke anhängigen Prozesses gegen die Abgg. Barre und Dr. Frese für die Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode. Nach einer lebhaften Debatte, über deren Beginn wir schon früher berichtet haben, ward das nachstehende Amendement des Abg. v. Hennig mit sehr großer Majorität angenommen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1) Auf Grund des Artikels 84 der Verfassung beschließt das Haus der Abgeordneten, daß das nach der Anklage vom 9. Oktober 1863 gegen die Abgg. Barre und Dr. Frese bei dem Königl. Kreisgericht in Lübbecke anhängige Strafverfahren für die Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode aufgehoben wird; 2) das Präsidium wird beauftragt, diesen Beschluß der Staatsregierung mitzutheilen." In Bezug auf die heutige Verhandlung ist noch zu bemerken, daß inzwischen das Kreis-Gericht zu Lübbecke auf der Anzeige von der Einbringung des heute verhandelten Antrags den Termin bereits hinauszuschieben beschlossen und auf den 7. Dezember verlegt hat. Der Abg. Hagen hat in der ersten Sitzung der Budgetkommission a. 14. folgenden Antrag eingebracht: „Die Budgetkommission wolle beschließen, 1) in die Berathung des Staatshaushalts-Etats für das Jahe 1864 zunächst und unverzüglich einzutreten. 2) Die Beschlußnahme über die Behandlung der Etats-Vorlagen für das Jahr 1863 noch vorzubehalten." Die beigefügten Motive lauten: 1) Die vorwiegende Rücksicht, die Vorschrift des Art. 99 der Verfassung ihrem wahren Sinne nach zur Geltung zu bringen und soweit es in der Macht des Abgeordnetenhauses liegt, die gesetzliche Feststellung des Staatshaushalts-Etats für 1864 noch vor dem Schluß des laufenden Jahres herbeizuführen. 2) Die Königl. Staats-Regierung der schwierigen Lage, in welche sie durch das Dogma von dem guten Glauben gerathen ist, zu überheben. — Die 20 Länder, an welche vom Kaiser die Einladung zum Kongresse ergangen ist, sind der „France" zufolge: England, Oesterreich, Rußland, Deutschland (Bundestag), Preußen, Baiern, Hannover, Würtemberg, Sachsen, Italien, Spanien, Rom, Türkei, Belgien, Dänemark, Schweden-Norwegen, Niederlande, Portugal, Griechenland und Schweiz. Daß auch der Papst eingeladen ist wird durch eine Mittheilung aus Rom außer Zweifel gestellt, nach welcher das kaiserliche Schreiben dort am 12. überreicht worden ist. — Bis jetzt sind noch keine offiziellen Antworten auf das Schreiben des Kaisers eingegangen, und nach manchen Anzeichen wird es an verschiedenen großen Höfen doch sehr bedenklich gefunden, die Souveräne selbst auf unbestimmte Zeit und zu unbestimmten Zwecken die Reise nach Paris antreten zu lassen. Man wünscht, an die Stelle des Fürstenkongresses eine Diplomatenkonferenz für fest begrenzte Aufgaben zu setzen. Dies würde natürlich langwierige Vorverhandlungen erfordern. Es wird daher wieder vielfach als zweifelhaft betrachtet, ob der Kongreß überhaupt zu Stande kommen wird.

Politische Rundschau.

Zum Pariser Congreß. Die Wiener „Presse" v. 14. theilt mit: Oesterreich, Preußen und England sollen sich über folgende Principien verständigt haben: Der von Kaiser Napoleon vorgeschlagene Congreß sei unter gewissen Modalitäten annehmbar. Als feste Hauptmodalitäten werden bezeichnet: Die Minister der Großmächte entwerfen das Programm für die Congreßverhandlungen. Das Programm soll sich insbesondere auf die momentan den Gegenstand diplomatischer Unterhandlungen oder einer Differenz unter den europäischen Mächten bildende Angelegenheiten erstrecken. Nur solche Staaten sollen im Congresse Sitz und Stimme haben, welche bei der Ausführung des Programms unmittelbar betheiligt sind. Endlich müssen Bürgerschaften für die genaue Einhaltung des Programms gegeben werden. Dies würde der Inhalt einer identischen Rückäußerung Oesterreichs, Preußens und Englands auf die Einladung zum Congresse sein.

Zur Bewegung in Polen. Warschau, 11. Nov. (Ostſ.-Z.) Die revolutionaire Regierung in Warschau ließ sogleich nach Empfang der Napoleonischen Rede einen geheimen Abdruck derselben besorgen, der schon am 7. d. in der Stadt und Provinz zu Tausenden von Exemplaren verbreitet wurde. Die Auswanderung der wahlhabenderen Familien nach dem Auslande dauern noch immer fort. An unserer Börse wird die Abwesenheit fast sämmtlicher bedeutenden Banquiers lebhaft empfunden. Zu diesen freiwilligen Emigrationen nach dem Westen kommen die fast eben so zahlreichen gewaltsamen Deportationen nach dem Osten. Erst heute Nacht ist wieder eine größere Anzahl von Gemaßregelten nach Rußland abgeführt worden. — Aus dem Lublinischen schreibt demselben Blatte ein Deutscher: „Neue Rührigkeit zeigt sich jetzt wieder allenthalben in dem Aufstande. Es tauchen selbst neue Insurgentenschaaren auf. Der Patriotismus scheint nun auch den Weg zu den Bauern finden zu wollen; wenigstens zeigen sich dieselben hier und da dem Aufstande nicht so abgeneigt wie in der ersten Zeit und stellen zu den Recrutirungen, die fleißig betrieben werden, gleichfalls ihre Contingente Soviel steht fest, daß an ein Ende des Krieges in diesem Jahre nicht zu denken ist."

Deutschland. Berlin, den 14. November. Die „Nordd. Allg. Ztg." erblickt in der bevorstehenden Einführung des neuesten dänischen Verfassungsgesetzes, wodurch mit der Incorporation Schleswigs der Bruch der Vereinbarung von 1852 vollendet wird, eine höchst bedenkliche Erschwerung der Lage, welche die Aussich-

ten auf eine friedliche Lösung vermindert. Die preußische Regierung habe sich in diesem Sinne bereits in London und in Kopenhagen ausgesprochen. — D. 15. Ein Hülfsaufseher der hiesigen Stadtvoigtei ist nach der „Rhein. Ztg." mit folgendem Zeugniß entlassen worden: „Dem Landwehr-Unteroffizier Eduard Ludwig, aus Brandenburg a. H. gebürtig, wird hierdurch bescheinigt, daß derselbe vom 20. Juli bis 17. October 1863 bei der Königl. Stadtvoigtei-Gefangenen-Anstalt zu Berlin als Hülfsaufseher im Dienste gestanden hat und sich während dieser Zeit sowohl in dienstlicher, auch in moralischer Hinsicht durchaus tadellos geführt hat. Die Entlassung des ꝛc. Ludwig ist auf seinen eigenen Antrag erfolgt, weil derselbe glaubte, der von höherer Stelle und unter Hinweis auf den von ihnen geleisteten Eid den Beamten ertheilten Weisung, ihre Stimme als Urwähler nur solchen Personen zu geben, von denen die Regierung Sr. Maj. des Königs eine Unterstützung zu gewärtigen habe, nach seiner politischen Ansicht und Ueberzeugung nicht geben zu können. Ein anderer Grund zur Entlassung des ꝛc. Ludwig aus dem Dienste hiesiger Anstalt, in welchem derselbe allen seinen Pflichten treu und gewissenhaft obgelegen hat, hat nicht vorgelegen. Berlin, den 28. October 1863. Königl. Stadtvoigtei-Direktion, v. Drygalski."

Großbritannien. Die Stelle über Polen in der auf dem Lord-Mayors-Bankett von Lord Palmerston gehaltenen Rede lautet wie folgt: „Auch im Osten tragen sich beklagenswerthe Ereignisse zu. Einerseits erblicken wir ein mit Vorbedacht ausgeübtes barbarisches Vernichtungs-System und andererseits die Rache, welche sich in Todschlag und Meuchelmord Luft macht. Wir haben versucht, die Gefühle und Ansichten des gesitteten Europa in gerechten Vorstellungen gegen das laut werden zu lassen, was wir für ungerecht halten; allein diese Vorstellungen sind gescheitert. Wir haben unsere Pflicht gethan. Wir müssen hoffen, daß diejenigen, welche an der Spitze des russischen Reiches stehen, endlich aufhören werden, auf einem Wege zu wandeln, der ihnen die Verdammung Europas zugezogen hat und daß der Friede in dem unglücklichen Polen unter billigen und gerechten Bedingungen wieder hergestellt werden wird."

Rußland. Die Russen rüsten sich kriegerisch auf dem kaspischen Meere.

Provinzielles.

Gollub, 11. Novbr. (G. G.) In dem polnischen Städtchen Dobrzyn werden am 13. d. M. die polnischen Beamten auf der Kammer durch russische ersetzt: Der Direktor der Kammer geht auf sein Gut; wo die andern bleiben werden, wissen sie selbst noch nicht. Die Trauerkleider der Polen werden auch dort von den Russen nicht mehr geduldet; es passirte sogar jüngst einer preußischen Dame welche schwarz bekleidet nach Dobrzyn ging, daß sie ihre schwarzen Kleider vor einem russischem Hauptmann ablegen sollte.

Löbau. Der jetzige Abgeordnete für den Löbauer Wahlkreis, Herr v. Sulerzycki, wurde, wie der Köln. Ztg. geschrieben wird, aus der Berliner Hausvoigtei aus Gesundheitsrücksichten vor drei Monaten gegen Caution auf Urlaub entlassen, hatte das Bad Kissingen, dann Ostende besucht und befindet sich gegenwärtig in Drükheim zur Traubenkur. Vor einigen Tagen erhielt derselbe die Aufforderuug, sofort sich in der Hausvoigtei zu stellen bei Verlust der Caution und sofortiger Arretirung.

Elbing. Die alten „Elbinger Anz." haben die Kriegserklärung gegen Frankreich bereits in der Tasche. Die europäischen Mächte — sagt dieser kleine, empörte Reactionair — haben. als sie es duldeten, daß ein Bonaparte den französischen Thron bestieg, einen ungeheuern Fehler begangen; ein noch größerer Fehler wäre es aber, wenn sie gegenwärtig der Forderung des Kaisers Napoleon auf einen europäischen Congreß „„Folge leisten."" Wir hoffen, daß sie, oder doch mehrere von ihnen diese demüthigende Forderung entscheiden abschlagen werden, und daß dann aus einem frischen, tüchtig durchgekämpften Kriege mit der Demüthigung Frankreichs die natürlichen Allianzen und ein Zustand gesicherten dauernden Friedens und innerer Ruhe sich wiederherstellen werde. Noch ist Preußen einem solchen Kriege gewachsen; denn noch haben die Lehren der „deutschen Fortschritts-" und der sog. „National-" Partei, dieses Machwerks und Werkzeuges L. Napoleons, erst einen Theil des Volkes angefressen".

Danzig, den 12. November. (D. Z.) In der gestrigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft kam der Commissions-Bericht zum Vortrag, welcher in Folge eines von dem Herrn Handelsminister erforderten Gutachtens über die Vorzüge und Nachtheile der bestehenden Patentgesetzung erstattet worden ist; dem Antrage der Berichterstatter gemäß, hat das Collegium sich für die vollständige Beseitigung der Erfindungs-Patente ausgesprochen und in diesem Sinne an den Herrn Minister zu berichten beschlossen. — Die namentlich durch Versuche Seitens der National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin constatirte über große Feuergefährlichkeit des Petroleum, welches ein nicht unbeträchtlicher Handels-Artikel geworden ist, hat das Collegium veranlaßt, im Anschluß an einen von den Stadtverordneten bezüglich des im Theerhof gelagerten Petroleum gefaßten Beschluß den Magistrat mit der Bitte anzugehen, eine gemischte Commission zu ernennen, welche zweckentsprechende Vorschläge zur Aufbewahrung des Petroleum in vollständig isolirten Räumen machen soll. — Nach einem Voranschlage wird der Ertrag der Gebäudesteuer in Danzig die Grundsteuer um cirla 6- bis 7000 Thlr. übersteigen. In Elbing dagegen wird die Gebäudesteuer circa 5000 Thlr. weniger liefern. — Wieder hat Wantrup am Freitag in seiner Garde, dem Volksverein, eine schöne lange Rede gehalten, in welcher er außer seinem gewöhnlichen thema probandum, dem Pessimismus der Altliberalen, noch besonders dem hiesigen „Dampfboot". — Unser Stadttheater macht in diesem Jahre ausnehmend schlechte Geschäfte. Der Grund hiervon ist erstens wohl darin zu suchen, daß in Folge der wahren Sündfluth von Vergnügungen im letzten Sommer das Publikum abgespannt, die Kassen aber in Folge der ungünstigen Handelsverhältnisse leer; zweitens aber (und wohl hauptsächlich) trägt die Direktion selbst die Schuld, indem dieselbe die Preise bedeutend geschraubt, bessere Leistungen aber bis jetzt durchaus nie wahrzunehmen gewesen.

Königsberg. An Stell- des zum Regierungs-Präsidenten in Gumbinnen beförderten bisherigen Polizei-Präsidenten Maurach ist der Ober-Regierungsrath Schrader zum Polizei-Präsidenten in Königsberg ernannt worden. — Die gegen den Abgeordneten Prof. Dr. Möller eingeleitete Disciplinaruntersuchung soll mit Entsetzung vom Amte geendet haben.

— Für die eben concessionirte Eisenbahn Pillau-Königsberg-Lyk wird der deutsche Capitalmarkt für die nächste Zeil in keinerlei Weise in Anspruch genommen werden, indem von Seiten des englischen Comités zunächst die ganzen erforderlichen Geldmittel hergegeben werden. Erst wenn die Bahn fertig gestellt ist und durch ihre Resultate das günstige Prognostikon, das man hier stellt, gerechtfertigt haben wird, soll dann ein Theil der auszugebenden Stamm- und Prioritäts-Stamm-Actien auch auf dem deutschen Markt placirt werden. Das Grundcapital beträgt 13 Mill. Thlr. und wird zur Hälfte durch Prioritäts-Stammactien (letztere wie die „Nordd. Allg. Ztg" sagt, mit 5 % prioritätischer Dividende) repräsentirt. Die Unternehmer haben die Verpflichtung übernommen, ohne jede Erhöhung des Capitals die Bahn in einer den Intentionen der Regierung entsprechende Weise auszuführen und es hat nach den eben bestätigten Statuten die Regierung auf das Recht, auf Kosten der Unternehmer einen besonderen Commissarius behufs Controlirung des Baues und Betriebes der Bahn zu bestellen. Die Unternehmer haben sich ferner verpflichtet, die ganze Bahn in 48 Monaten vollständig fertig dem Betriebe zu übergeben, doch hofft man bereits bedeutend, früher fertig zu werden. Die Bahn wird den Titel „Ostpreußische Südbahn" und von Pillau nach Königsberg von dort nach Pr.-Eylau, Bartenstein, Wartenburg, Lötzen und Lyk führen und haben die Unternehmer die Verpflichtung übernommen, die Bahn bis an die Landesgrenze behufs Anschlusses nach Grodno oder Bialystock hin weiter zu bauen, sobald eine Verständigung zwischen der preußischen und russischen Regierung über diesen Anschluß wird erfolgt sein. Den Vorsitz des Verwaltungsrathes in seiner vorläufigen Constituirung führt der Landrath v. Salzwedell und in dessen Stellvertretung der Dr. Straußberg, und es theilt sich diesar aus siebzehn Personen bestehende Verwaltungsrath in ein Finanz- und in ein Revisions-Comité. — Eigenthümlich ist es, daß, während in anderen Wahlkreisen, da wo Nachwahlen stattfinden sollen, diese auszuführen bereits angeordnet ist, eine Bestimmung zur Abgeordneten-Nachwahl in Königsberg bis jetzt hier noch nicht eingetroffen ist. — Mehrere Königliche Beamte aus der Administration haben in diesen Tagen eine vom Ober-Regierungsrath „Schrader" (dem neu ernannten Königsberger Polizeipräsidenten) unterzeichnete Regierungsverfügung erhalten, in der sie aufgefordert werden, der Regierung ihre Beweggründe mitzutheilen, weshalb sie im regierungsfeindlichen Sinne gewählt und anerkannten Mitgliedern der deutschen Fortschrittsparsei ihre Stimme gegeben hätten. — Es sind dieses namentlich diejenigen Beamten, deren (131) Namen das offizielle Anzeigeblatt denuucirt. — Die Stürme der letzten Wochen sind auch unserer Provinz insofern nachtheilig geworden, als u. A. Danzig mehrere Schiffe zur See und zwar durch Strandungen verloren hat. Die Revolutionsstürme des Nachbaarreiches und die unsichereu politischen Verhältnisse im Allgemeinen lasten sehr schwer auf Handel und Gewerbe. — Wie wir aus guter Quelle hören, hat der zum Polizeipräsidenten hieselbst ernannte hiesige Ober-Regierungsrath Schrader die Annahme dieser neuen Stelle abgelehnt.

Gilgenburg, 10. Novbr. Das in einer früheren Nro. d. Bl. erwähnte Feuer brach am Donnerstage den 6. cr. Abends 11 Uhr in den Hintergebäuden des hiesigen Kaufmanns Mogilowski aus. Ein starker Nordwind fachte die Flammen an, und in zwei Stunden lagen 30 Wohnhäuser und etwa 40 Schoppen und Stallungen in Asche. Merkwürdig ist, daß diese dritte Feuersbrunst, welche unser Städtchen in kurzer Frist heimgesucht hat, nur den Rest der alten Gebäude des Stadttheils wegnahm, die neuaufgebauten Häuser aber verschont blieben. Man ist übrigens der Meinung, die bekanntlich bei jedem größeren Feuer auftaucht, daß eine böswillige Brandstiftung vorliege. Wenngleich viele der abgebrannten Hausbesitzer ziemlich bemittelt sind und auch gegen Feuerschaden versichert waren, so sind doch etwa 40 arme Familien von dem Unglücksfall hart betroffen und einer thätigen Unterstützung äußerst bedürftig. Die Berücksichtigung der Noth dieser Verunglückten, welche Noth noch durch den anbrechenden Winter bitter verschärft wird, legen wir hierdurch allen Menschenfreunden dringend ans Herz.

Bromberg. Vor einigen Tagen machte die Tochter eines hiesigen Schuhmachers ihrem Leben durch Gift ein Ende. Liebesgram soll die Ursache zu diesem Selbstmorde gewesen sein.

Verschiedenes.

— **In einem Dorfe** im Lüneburgischen ereignete sich kürzlich ein sonderbares Schauspiel. Einer von den Abgesandten des hyperothodoxen Pastors Harms zu Herrmannsburg war daselbst angekommen, um zu predigen; um aber über die Gläubigen und Ungläubigen hervor zu ragen, wurde ihm eine Tonne unter der Kanzel hingestellt. Als er nun in seiner Rede so recht begeistert wird, ruft er: „Meine Zuhörer, so fest muß auch euer Glaube sein!„ Und dabei stampfte er auf den Boden, so daß dieser durchbrach und der Glaubensprediger in dlr Tonne sank, zum Schrecken der Gläubigen und zum Gelächter der andern die den Platz verließen.

— **Eine sonderbare Brantwerbung.** In dem Quartier de la Rue de Flandre zu Lille wurde kürzlich die gesammte Einwohnerschaft in Aufregung gesetzt. In einem Bäckerhause hatte die Tochter des Meisters einem Gesellen ihres Vaters Herz, und Hand zugesagt. Der Meister aber legte Veto ein und gab dem Gesellen den Laufpaß. Nach einiger Zeit erscheint der Geselle als unabhängiger Mann bei seinem ehemaligen Meister und wirbt um die Hand der Geliebten. Der Schwiegervater in spe bleibt unerbittlich, und die Frau Mama wirft etwas wie „Lump" in die Unterhaltung. Da zieht der Geselle ein Pistol aus der Tasche, tritt einige Schritte zurück, und rufend: „So sei dies mein letzter Augenblick!" feuert er das Pistol gegen seine Stirn ab und fällt leblos zur Erde. — „Jesus Maria Joseph!" ruft die entsetzte Hausfrau, „zu Hilfe zu Hilfe!" Die ganze Bewohnerschaft des Hauses stürzt bald in das Zimmer, der Leichnam des Selbstmörders wird aufgehoben — aber zu unaussprechlicher Verwunderung aller Anwesenden schlägt derselbe die Augen auf, tritt auf das Ehepaar zu, und fragt in sanftem Ton: „Wollt Ihr mir nun das Mädchen geben?" — „In Gottes Namen ja!" antworteten Beide, und aus einem Nebenzimmer tritt die Braut herein, um dem glücklichen Selbstmörder in die Arme zu sinken. Das Pistol war nur mit Pulver geladen.

— **Der Londoner „Judenbekehrungs-Verein"** hat seinen 55. Jahresbericht veröffentlicht. Der Verein hat 33 Stationen auf verschiedenen Punkten Europas, Asiens und Afrikas 134 Missionaire und ein Jahreseinkommen von 43,000 Pfd. Die Resultate eines Wirkens aber kritisirt die „Saturday Review" in folgender Weise: Der Verein hat im verflossenen Jahre 35,424 Pfd. verausgabt und dafür 60 erwachsene Juden bekehrt — darunter eine in Bukarest lebende, beinahe stockblinde Hebräerin, die 80 Jahre zählte. In Jerusalem wo der Verein eine Menge Agenten und Anstalten hat, sind mit einem Aufwande von 4444 Pfd. 4 Juden getauft worden, während in Abyssinien 30 Juden zusammen nur 1000 Pfd. gekostet haben. Der reine semitische Jude ist ein kostbarer und edler Proselyt;

das blaue Blut Abrahams ist mit **1100** Pfd. der Kopf nicht theuer bezahlt. Jeder Jude kostet nach der durchschnittlichen Berechnung, wenn man nämlich die verausgabte Summe mit **60** dividirt, netto **600** Pfd. Es giebt in der Welt ungefähr fünf und eine halbe Million Juden, und wenn der Verein Alle zu taufen hofft, so wird der Vereinspräsident Lord Shaftesbury „Greenbacks" nach amerikanischer Mode, das heißt uneinlösbare Banknoten, fabriciren müssen."

— **Berlin** Aus den eisernen Kanonenkugeln der Völkerschlacht bei Leipzig, von denen Herr Anton Elb in Dresden etwa sechs Centner hat sammeln lassen, wie ihm durch eine Bescheinigung des Vereins zur Feier des 18. Oktober bezeugt wird, hat derselbe Erinnerungsdenkmünzen prägen lassen. Dieselben haben die Form eines eisernen Kreuzes, in einen Ring eingefaßt. Das Kreuz führt die Inschrift: „F. W. (darunter die Krone) **1813**"; der Ring auf dem Avers: „Zum fünfzigjährigen Jubiläum der Leipziger Völkerschlacht **1863**;" auf dem Revers: „Vom **16**. — **19**. Oktober **1813**."

— **Wien**. Als Beitrag zur Geschichte der Theater-Censur citiren wir aus dem neuesten „Budweiser Anzeiger" folgende erste Zeilen seines Theaterberichts: Sonnabend den **17**.: „Egmont" Schauspiel von Göthe. Dieses klassische Werk, welches die Censur leider bis auf ein Minimum zustutzte, war sehr fleißig studirt." Der Censor von Budweis und Göthe! „Bis auf ein Minimum zugestutzt" — ist nicht übel.

— **Der Nordlands-Reisende Simpson** erzählt, daß es unter den Jakuten besondere Leute giebt, die sich auf die Kunst des Viel-Essens legen. Um sich von dieser Kunst zu überzeugen, gab er zweien solcher Vielfräße von Profession eine frei Mahlzeit. Für jeden von ihnen wurde ein Pud (gleich **40** Pfund) gekochtes Rindfleisch und für beide zusammen eine Schüssel mit **1** Pud geschmolzener Butter aufgetragen. In **2** Stunden hatten sie alles rein aufgezehrt. — Bei reichen Hochzeiten werden ein Paar solche Künstler gemiethet, und zwar einer von der Braut, der andere vom Bräutigam, und wessen Part am meisten essen kann, der glaubt die künftige Oberhand in der Ehe davon zu tragen.

— **In den dreißiger Jahren** wurde in Koblenz von einer Durchreisenden ein Mädchen geboren, welches von der Mutter zu geringen Leuten in Pflege gebracht worden ist. Die Mutter, einer wandernden Künstlergesellschaft angehörig, entfernte sich aber bald, ließ nichts mehr von sich hören, und das Kind wurde im Waisenhause erzogen, trat später in Gesindedienst, führte sich gut auf und heirathete einen Unteroffizier, der seinen Abschied nahm und sich nnd seine Familie im Bürgerlichen Stande redlich, wenn auch kümmerlich ernährte. Vor einiger Zeit wird von Berlin aus nach jenem in den dreißiger Jahren geborenen Kinde amtlich nachgefragt. Die in sehr günstigen Verhältnissen lebende Großmutter ist es, welche diese Nachforschungen veranlaßt hat. Die erwünschte Auskunft wird ertheilt, und noch im Laufe der Correspondenz stirbt die Großmutter, nachdem sie ihre Enkelin zuvor zu alleinigen Erbin ihres ganzen Vermögens von beiläufig **250,000** Thalern eingesetzt hat.

— **Ein furchtbarer Orkan** der am **30**. und **31**. in England wüthete, hat auch in Dänemark bedeutenden Schaden zur See angerichtet. An den englischen Küsten sind viele Schiffe zu Grunde gegangen.

— **Aus Palermo** wird folgende Anekdote mitgetheilt: „Der Commandant eines kleinen Truppen-Detachements, welcher in der Umgebung der Hauptstadt nach Recrutirungs-Flüchtlingen forschte, erhielt die Anzeige, daß in dem Landhause einer alten Wittwe sich ihr Verwandter — der Sohn eines reichen Pächters — verborgen hätte. Der Offizier ließ das bezeichnete Haus von seiner Mannschaft sofort umstellen und forderte die Eigenthümerin auf, den Recrutirungs-Flüchtling auszuliefern. Die Matrone betheuerte aber, daß sie von einem solchen nichts wisse und ihr Haus nur mit ihrer Tochter, einer Nichte nebst einer alten Dienerin bewohne. Zugleich stellte sie dem Offizier ihre Tochter und ihre — Nichte vor. Diese schien aber dem Offizier etwas verdächtig, welcher indeß ziemlich vrrlegen war, seine Muthmaßung gehörig zu begründen. Da alle Versuche, von der Hausfrau die Wahrheit zu erfahren, erfolglos bleiben, so erklärte endlich der Offizier lächelnd, daß er beide junge Damen nach der Caserne vor die Conscriptions-Commission führen müsse, welche das Weitere entscheiden werde. Bei dieser Erklärung ward eines der Mädchen roth, das andere todtenblaß. „Ah!" rief der Offizier, „jetzt weiß ich, an wen ich mich zu halten habe. Kommen Sie nur" — befahl er dem blassen Fräulein — „Sie sind meine Dame oder vielmehr mein Mann." und in der That, das „blasse Mädchen" war wirklich der Gesuchte, welcher wenige Stunden darauf seine Frauenkleider mit der Uniform vertauschte.

Lokales.

— **Zur Thorn-Königsberger Eisenbahn**. Der „Gr. Ges." enthält aus Briesen folgendes Eingesandt: Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, kann die Thorn-Königsberger Eisenbahnangelegenheit gegenwärtig möglichenfalls eine Wendung nehmen, die den Interessen unsres, sowie des Graudenzer und Rosenberger Kreises wenig entsprechend sein dürfte. — Die genannte Eisenbahn war nämlich in der Richtung von Schönsee über Briesen, Jablonowo, Bischofswerder projektirt und ist diese Linie auch bereits nivellirt und abgemessen. Die Mehrzahl derjenigen Kreise, welche von dieser Linie berührt werden, haben auch erklärt, auf die Bedingungen eingehen zu wollen, welche eine englische Gesellschaft gestellt hat. So hatten auch die Kreise Strasburg und Löbau die freie Hergabe von Grund und Boden bewilligt, und sich auch bereit erklärt, 30,000 Thlr. Aktien pro Bahnmeile zu übernehmen. — Neuerdings sind nun Vertreter dieser und des Osteroder Kreises mit dem Vorschlage aufgetreten, die Linie ganz durch den Strasburger Kreis, nämlich von Schönsee über Gaygremenz, das Drewenzthal hinauf nach Löbau zu traciren, indem sie hervorheben, daß die Kreise Strasburg und Löbau, nachdem sie zu bedeutenden Opfern sich bereit erklärt, dagegen die Kreise Culm und Graudenz sich gar nicht an dem Unternehmen betheiligt hätten — doch unzweifelhaft berechtigt wären, unter solchen Umständen die Bahnlinie mitten durch ihre Kreise zu legen, nicht längs deren Grenze, und die andern unbetheiligten Kreise, welche dann ja den großen Vortheil von der Bahn ziehen, nichts von den Lasten der Herstellung trügen. — Es ist nicht zu verkennen, daß diese Anerbietungen für die Legung der Bahnlinie leicht maßgebend sein dürften, und ebensowenig läßt sich verkennen, daß unserm, sowie dem Graudenzer Kreise, namentlich auch den Städten Briesen, Bischofswerder, Dt. Eylau und deren Umgegend wesentliche Vortheile entzogen würden. Wir freuen uns von gut unterrichteter Seite zu hören, daß das Comité der genannten Bahn, bereits die Kreisvorstände von dieser Wendung unterrichtet und sie ersucht hat, die Sache den Kreisen vorzulegen. Unsre Stadt und Umgegend, die Kreise Graudenz und Culm überhaupt, ebenso auch der Rosenberger Kreis werden durch diese Bahn so bedeutende Vortheile haben, daß wir, unsrer Ansicht nach, Alles aufbieten müssen, uns die Bahn zu erhalten. Wie wir sicher wissen, interessiren sich auch einige der größern Grundbesitzer in unsrer Nähe und in der Umgegend von Rheden und Bischofswerder für die Bahn sehr lebhaft, und hegen wir daher die Hoffnung, diese Sache baldigst in ein anderes Geleis zu lenken, und die drohende Gefahr abzuwenden. Hierzu gehört natürlich, daß die Kreise Culm und Graudenz sich ebenso wie die andern Kreise betheiligen und zu den gleichen Opfern und Leistungen bereit erklären, die gegenüber den Vortheilen, welche die ganze Gegend von der Bahn haben wird, nicht ins Gewicht fallen können. Unsrer Ansicht nach würde es ganz unverzeihlich sein, wenn wir bei dieser Gelegenheit die Hände in den Schooß legen und ruhig zusehen wollten, wie der Nachbarkreis die sich ihm darbietenden Vortheile benutzt. Gezeichnet ist dasselbe von: K. Thümmel, Apotheker und F. Granowski Zimmermeister.

— **Theater**. Ueber die Gesellschaft des Herrn Mittelhausen, welcher zur Zeit in Graudenz theatralische Vorstellungen giebt und nächsten Monat hieher kommen wird, lesen wir im „Gr. Ges." ein sehr günstiges Urtheil. Schauspiel wie Lustspiel und Posse erfreuten sich einer gerundeten und wirksamen Darstellung. Mit besonderer Anerkennung werden genannt die Damen: Frl. Bach, Frl. v. Stephany, Frl. Riedel, die Soubrette; von den Herren: Haverström, Schmechel, Franzelius und Merike.

— **Handwerkerverein** Am Donnerstag, den 19. d. Vortrag über „das Alter der Menschheit". Näheres in n. Num.

Inserate.

Ziehung am 30. November u. 1. Dezember 1863.

Badische Eisenbahn-Loose.
Gewinne in Gulden: 40000, 35000, 15000, 12000, 10000, 5000, 4000, 2000, 1000 2c. 2c.
Geringster Treffer Fl. 48.

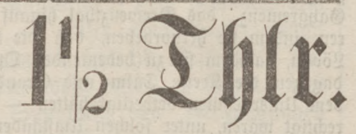
Kurhessische Staats-Anlehen.
Gewinne in Thaler: 40000, 36000, 32000, 8000, 4000, 2000, 1500, 1000 2c. 2c.
Geringster Treffer Thaler 60.

Der Verkauf dieser Staats-Anlehens-Loose ist in allen deutschen Staaten gesetzlich erlaubt.
Für obige Ziehung kosten:
2 dieser Loose (ein Badisches und ein Kurhess. Loos) zusammen Thaler 3.
6 „ „ (drei Badische und drei Kurhess. Loose) zusammen Thaler 8.
Verloosungs-Pläne werden Jedermann auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso die Ziehungs-Listen gleich nach der Ziehung, und die reellste und pünktlichste Bedienung zugesichert durch

Jacob Lindheimer junior.,
Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt a. M.

PS. Gefl. Bestellungen können gegen Postvorschuß überschickt werden.

Im Verlage von J. Bagel in Mühlheim a. d. Ruhr ist erschienen und durch **jede** Buchhandlung in Thorn durch Ernst Lambeck zu beziehen:
V. Hugo, „Die Elenden," complet Preis nur



Nur 26 Silbergroschen

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos (keine Promesse) zu der am 25. und 26. November unter Garantie hiesiger Regierung stattfindenden Ziehung der großen

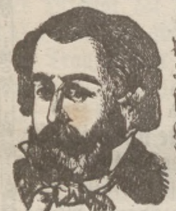
Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 14800 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. Thlr. ***114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570*** 2c. 2c. — (Ganze Loose kosten 3 Thlr. 13 Sgr. und halbe 1 Thlr. 22 Sgr. (Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thaler durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — **Man beliebe sich daher direct zu wenden an das Haupt-Depot bei**

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freiloose verabfolgt.

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

Laut Jedermann zu Diensten stehenden amtlichen Listen wurden durch unsere Vermittlung wieder in jüngster Zeit folgende Capitalpreise gewonnen, resp. ausbezahlt, fl. 115,000, 100,000, 70,000 50,000, 35,000, 30,000, 25,000 2c. 2c.



Lilionese, vom Ministerium geprüft und konzessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 1 thlr.

Barterzeugungs-Pomade à Dose 1 thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel, à 25 sgr. bis 1 thlr. 15 sgr., färbt das Haar sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel, à Fl. 25 sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. Auch wird durch Anwendung dieses Mittels der durch Sonnenbrand entstandene gelbe Teint in der obigen Zeit beseitigt, so daß die Haut wieder weiß und zart wird.

In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von anderen Firmen zum Verkauf veröffentlicht, und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß nur wir die Erfinder sind und alles Uebrige nachgeahmt ist. Wir bitten daher genau auf unsere Firma, auf Etiquettes und im Siegel zu achten.

Erfinder Rothe u. Comp. in Berlin.

Die alleinige Niederlage für Thorn und Umgegend bei **D. G. Guksch.**

Eine ländliche Besitzung

mit ca. 30 Morg. Areal, schönem Wohnhause, Ziegelei u. mächtigem Torfbruch (30—40,000 Klaftern) soll für 6500 Thlr. (event. 4500) verk. werden, bei 2—4000 Thlr. Anzahl. Sie eignet sich für Personen jegl. Standes (auch für Damen). Franco Briefe sig. „6500" nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Ausverkauf.

Da ich beabsichtige mein Garderoben-Geschäft gänzlich aufzugeben, so verkaufe ich die Bestände desselben von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

R. Klötzki.

Schweizer-, Edamer-, Limburger-, und Elbinger-Käse

empfing und empfiehlt billigst

Adolph Raatz.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit **22 Scheffeln Aepfel** hier eingetroffen bin, und den Scheffel mit $2\frac{1}{2}$ Thlr., die Metze mit 5 Sgr. verkaufe.

Wilh. Beck aus Breslau.

Stand am Rathhause.

Von den, ihrer ausgezeichneten Qualität wegen rühmlichst bekannten

Gießmannsdorfer Preß-Hefen

erhalte ich wöchentlich zweimal frische Sendungen und empfehle dieselben billigst.

Benno Richter.

Täglich frisches fremdes Brod zu haben bei *Isidor Abraham*, Bäckerstraße Nro. 247.

Die Pariser Zeitung vom 24. Oktober bringt unter ihren vermischten Nachrichten:

Seine Majestät Georg, König der Hellenen, der die ausgezeichneten Eigenschaften des Hoff'schen Malz-Extraktes aus der Brauerei Neue Wilhelmstr. 1 in Berlin kennt, da dasselbe seit langer Zeit als Tafelgetränk in dem Haushalt seines erlauchten Vaters, des Prinzen Christian von Dänemark, eingeführt und sehr beliebt ist, benutzte seinen Aufenthalt am kaiserlichen Hofe, eine Quantität dieses wohlschmeckenden Gesundheitsbieres aus dem hiesigen Generaldepot für Frankreich, Rue de l'Echiquier 38, zu entnehmen. Dasselbe wurde den 19. d. M. in den Tuillerien, wo Se. Majestät Wohnung genommen hatte, abgeliefert.

Die Niederlage für Thorn nur bei

Eduard Seemann.

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt **Benno Richter.**

Pflaumenmus, Neunaugen, Leckhonig, mar. Aal, saure Gurken, Posener Gries, böhm. Pflaumen, blauen Mohn, Emmenthaler Schweizerkäse, deutschen Schweizerkäse, Limburger und Berl. Kuhkäse, Eidammer Käse u. s. w. zu sehr billigen Preisen

C. T. Lierath.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Thorn bei Ernst Lambeck:

Sichere
Hilfe für Männer,
welche durch zu frühen oder zu häufigen Genuß, oder auch auf unnatürliche Weise, oder wegen vorgerückten Alters oder durch Krankheiten geschwächt sind. Von einem prakt. Arzte und Großh. Sächs. Medicinalbeamten
Preis 15 Sgr.

Culmer-Vorstadt Nr. 175 ist eine Stube mit Cabinet zu vermiethen.

Es predigen:

In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Mittwoch, den 18. November, Abends 6 Uhr, Herr Pfarrer Schnibbe.

Marktbericht.

Thorn, den 16. November 1863.

Die Preise für auswärtige Lieferungen sind niedriger als in den letzten Tagen und fortwährenden Schwankungen unterworfen. Die Zufuhren im Allgemeinen sind schwach, stärker die aus Polen, von woher Lieferungen erfolgten. Abschlüsse auf Winterlieferungen sind erfolgt und nach Qualität und Gewicht bezahlt.

Weizen: Wispel 40—52 thlr.
Roggen: Wispel 28—30 thlr.
Erbsen: Wispel 32—36 thlr.
Gerste: Wispel 26—30 thlr.
Hafer: Wispel 20—21 thlr.
Buchweizen: Scheffel 25 sgr. bis 27 sgr. 6 pf.
Kartoffeln: Scheffel 14—15 sgr.
Butter: Pfund 9—10 sgr.
Eier: Mandel 4 sgr. 6 pf. bis 6 sgr.
Stroh: Schock 6—7 thlr.
Heu: Centner 1 thlr. bis 1 thlr. 5 sgr.

Danzig, den 14. November.

Getreide-Börse: Zwar zeigte sich die Kauflust für Weizen am heutigen Markte etwas träger als gestern und Preise etwas fester, doch ist im Allgemeinen das vorwöchentliche Preisverhältniß kaum behauptet. Umgesetzt sind heute 150 Lasten Weizen.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 14 pCt. Russisch Papier 13 Cpt. Klein-Courant 13 pCt. Groß-Courant 13 pCt. Alte Silberrubel 13 pCt. Neue Silberrubel $6\frac{1}{3}$ pCt. Alte Kopeken 13 pCt. Neue Kopeken 13 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 14. November Temp. Kälte 2 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 6 Zoll.
Den 15. November Temp. Kälte 1 Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand 4 Zoll.
Den 16. November. Temp. Kälte 0 Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand 4 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.